

BRIEFE AN DIE BZ

VERKEHRSWENDE

Bizarre Argumente der Gestrigen

Zur Berichterstattung über Tempo 30 („Der Verkehr sucht sich andere Wege“/BZ vom 22. Juli) und die Fahrradstraßen („Keine Fahrradstraßen in den Ortsteilen“/BZ vom 18. Juli) schreibt ein Leser.

Die Verkehrswende bewegt. Was aber den Gestrigen an Argumenten entweicht, ist bizarr – beim Thema Fahrradstraße: „Die Firmen waren zuerst da“. Ja, lieber Stadtrat, aber auch das Männerwahlrecht gab es vor dem Frauenwahlrecht, FCKW-haltige Spraydosen vor dem Pumpvernebler, die Vergangenheit vor der Zukunft. Natürlich kann man jetzt schon auf diesen Straßen Fahrrad fahren. Es geht aber darum, den Radverkehr attraktiver, die Städte autofreier zu bekommen, das geht nur mit Entschleunigung und einem klaren Bekenntnis.

Nächstes Argument: Tempo 30 statt 50 bedeutet „117 Stunden am Tag länger in ihrem Auto“, das belaste die Anwohner. Lieber Bürgermeister, haben Sie die Anzahl der durchfahrenden Pkw mal verlängerter Zeit auf einer barrierefreien Teststrecke von zwei Kilometern (Ortseingang Ettenheim von Osten her bis zum Kreisverkehr im Westen) gerechnet, Respekt. Hat nur nichts mit der Realität zu tun, in der bei Tempo 50 erheblich mehr Beschleunigungs- und Bremsvorgänge sowie erhöhter Motoren- und Abrollärm dominieren und so gemessen an einer durchschnittlichen innerstädtischen Straße bei 50 gegenüber 30 Stundenkilometern fünf Dezibel mehr Lärm produzieren (sechs Dezibel mehr heißt Verdoppelung des Schalldruckes und Vervierfachung der Schallintensität). Es sind übrigens bei 30 Stundenkilometern weiterhin 24 Stunden Verkehr am Tag und nicht 141 Stunden, nur halt leiser.

Der werte Bild-Zeitungsleser wird bei solchen Argumenten rufen: „Siehste: Wir Kraftfahrer waren zu erst da und entlasten die Anwohner.“ Kommt noch das Argument, dass ein Pkw mit Tempo 30 in höheren Drehzahlen unterwegs ist als mit 50. Stimmt nicht oder nur, wenn Sie im zweiten Gang fahren. Die Gangdiagramme aller namhaften Hersteller zeigen, dass Sie mit richtiger Gangwahl bei Tempo 30 mit weniger Drehzahl unterwegs sind als mit Tempo 50. Bei Automatik mit inzwischen bis zu acht Gängen gibt es innerstädtisch keine tempoabhängigen Unterschiede, die Technik sucht sich, bei dezenter Fahrweise, die günstigste Drehzahl. Sie müssen bei 30 auch seltener bremsen und beschleunigen.

Sagen Sie es doch frei heraus: „Ich will Auto fahren, ich brauche den Motorsound meines Sechszylinders, ich will schnell fahren, Fahrräder und Tempolimits stören mich in meiner Freiheit.“ Das wäre ehrlich und glaubhaft.

Bernd Frischauf, Lahr